

In der Moderne angekommen

Rübenanbau in Polen am Beispiel der Zuckerfabrik Strzyżów

Von Rainer Schechter, Vorstandssprecher der SZ Polska, Zbigniew Izdebski, Rohstoffdirektor SZP und Matthias Neubert, Organisation SZP

Der Zuckerrübenanbau in Polen hat eine lange Tradition. Seit dem Jahr 1802 (erste industrielle Herstellung von Zucker aus Rüben durch F. C. Achard in Schlesien) hat sich die

standort der Südzucker Gruppe innerhalb der EU (Abb. 1). Die seither durchgeführten Investitionen und das eingebrachte Know how von Seiten der Südzucker haben das Erscheinungsbild der Fabrik und die Produktionstechnologie stark verändert. Waren diese Veränderungen schon groß, so wurden sie aber von den Veränderungen im Rohstoffsektor noch bei Weitem übertroffen (Tabelle).

brik über Jahre hinweg Probleme, ihre Rohstoffversorgung zu sichern.

Die Gründe hierfür waren vielschichtig; Anbaustruktur, Anbautechnik und die Mentalität der Anbauer sind die wohl wichtigsten hier zu nennen. Gemeinsam mit den Anbauern und den Anbauverbänden hat die Rohstoffabteilung der SZ Polska im Jahr 2001 begonnen, den gesamten Rübenanbau neu zu strukturieren und effizienter zu gestalten. Was hat sich seither verändert? Fast alles!

Anbaustruktur

In einem Zeitraum von zehn Jahren hat sich die Zahl der Rübenanbauer deutlich auf aktuell 1.320 verringert. Im Jahr 1990 waren es noch 3.600 Anbauer, 1980 sogar 4.550 Anbauer. Die durchschnittliche Anbaufläche beträgt heute 4,3 ha, im Jahr 2000 waren dies nur knapp 2 ha, 1980 sogar nur 0,7 ha (Abb. 2).

Anbautechnik und Ertragsentwicklung

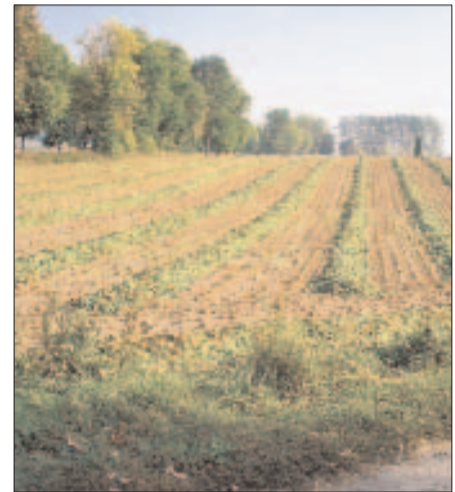
Um schnelle Fortschritte zu erzielen, musste die gesamte Anbautechnik angepasst werden. Moderne Geräte zur Bodenbearbeitung, Säugeräte, Pflanzenschutzspritzen und Rübenroder wurden angeschafft. Teure Spezialmaschinen wurden anfangs von der Zuckerfabrik finanziert und den Betrieben in Dienstleistung zur Verfügung gestellt.

Die Anschaffung moderner Technik war nur das Eine. Noch weit wichtiger war die Überzeugungsarbeit, die bei den Anbauern geleistet werden musste. Hier galt es die größten Hürden zu überwinden. Früherer Aussaatzeitpunkt, Einsatz von modernem Saatgut, Nachaufbehandlung mit Herbiziden, Fungizidspritzungen, spätere Rodetermine, das alles waren für viele Anbauer neue Themen.

Oft bekamen wir zu hören: „Das funktioniert bei uns nicht, hier herrschen andere Bedingungen“. Unterstützt durch einen engen Kontakt zum Rübenanbauer und zu den Anbauverbänden, einen ganzjährigen



▲ Rübenernte heute...



► ...und früher.

Abb. 1: Fabrikstandorte der SZ Polska



Veränderung im Produktions- und Rohstoffsektor des Werkes Strzyżów

	2009	2006	2003	2000
Rübenverarbeitung	t 350.200	278.300	162.050	127.800
Zuckererzeugung	t 49.650	42.350	25.900	19.500
Ø Verarbeitungskapazität	t/d 3.480	3.330	2.840	2.780
Kampagnelänge	d 101	84	57	46
6-reihiges Rodesystem	% 70	26	17	5
Außenlager	0	0	2	9
Direkte Rübenlieferung	% 100	100	85	45
Vorreinigung am Feldrand	% 100	100	85	45
Ø Transportentfernung	km 84	67	23	20
Mietenabdeckung	% 30	20	5	0

Branche sehr schnell entwickelt. In der Spitze wurden in Polen in 76 Fabriken aus fast 20 Mio. t Rüben 2,5 Mio. t Zucker erzeugt.

Mit dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 und der anschließenden Reform der Zuckermarktordnung setzte jedoch ein tiefgreifender Restrukturierungsprozess ein.

Heute produziert Polen in nur noch 18 Zuckerfabriken aus 10 Mio. t Rüben rund 1,5 Mio. t Zucker. Eine dieser Fabriken, die den Restrukturierungsprozess überlebte, ist die Zuckerfabrik Strzyżów.

Mit 3.500 t Rüben Tagesverarbeitung ist sie eine der kleinsten Fabriken in Polen, nahe der Grenze zur Ukraine gelegen.

Die Zuckerfabrik Strzyżów

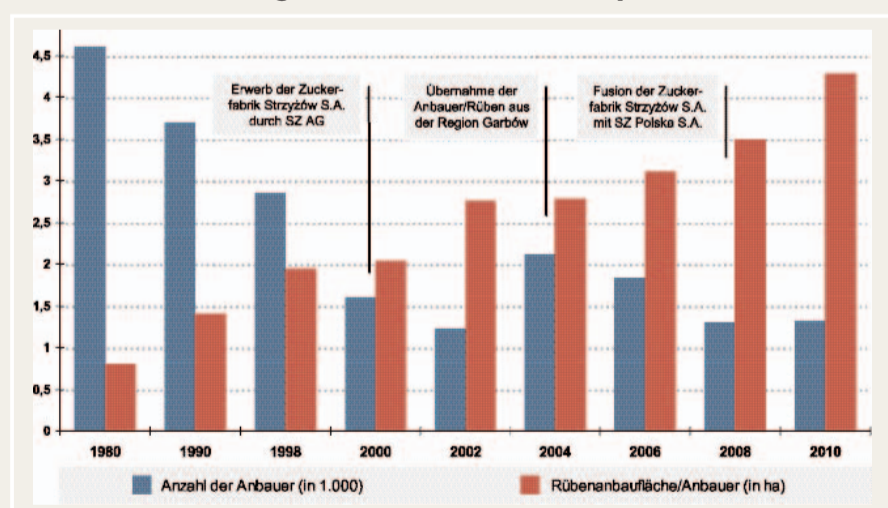
Für die Zuckerfabrik Strzyżów S.A. war das Jahr 2000 von einschneidender Bedeutung. Sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindend, wurde die Gesellschaft durch Südzucker vor dem Konkurs gerettet und ist heute der östlichste Produktions-

Der Zuckerrübenanbau in der Region

Grundsätzlich bestanden rund um die Zuckerfabrik Strzyżów schon immer gute Voraussetzungen für den Zuckerrübenanbau.

Sie liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden Polens, mit mächtigen Schwarzerdböden und ausreichend Niederschlag. Dennoch hatte die Fa-

Abb. 2: Veränderungen der Rohstoffbasis Strzyżów



▼ Rübenernte im Werk in den 70ern.

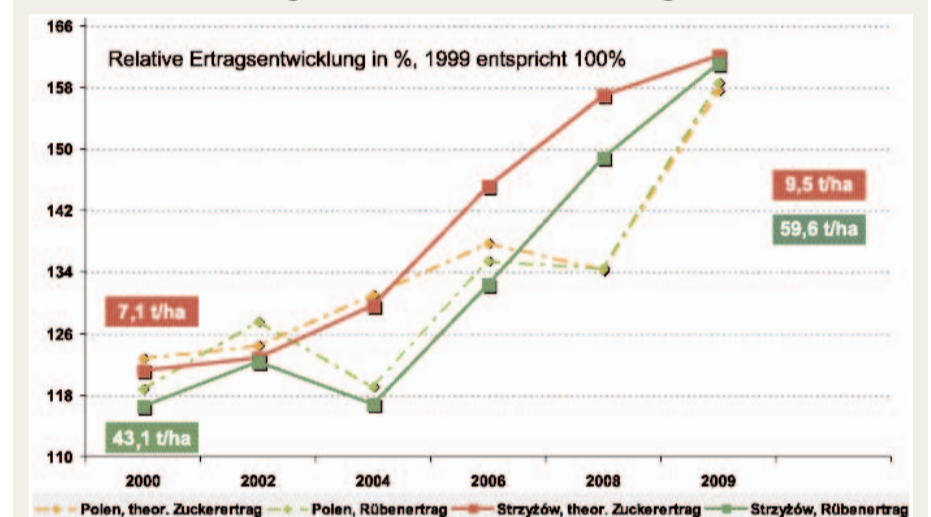
Fotos: SZ Polska



▲ Neuer Rübenernte und Entladung am Werk 2005.



Abb. 3: Entwicklung der Rüben- und Zuckererträge



Beratungsservice der Rohstoffabteilungen, begleitet von einem intensiven Versuchswesen sowie durch vertrauensbildende Maßnahmen konnte aber auch diese schwierige Aufgabe gemeistert werden.

All dies hat zu einem sehr schnellen Anstieg der Rübenerträge geführt. Mit knapp 60 t/ha lag der Rübenertrag im Jahr 2009 deutlich höher wie noch im Jahr 2000 (Abb. 3).

Ernte und Lagerung

„Das funktioniert bei uns nicht, hier herrschen andere Bedingungen“, bekamen wir auch in Bezug auf die Ernte und Lagerung der Rüben zu hören. Noch vor zehn Jahren war die Ernte mit einreihigem Roder Standard, die Ernte von Hand kein Einzelfall. Heute kommt auf 70 % der Rübenfläche Strzyżóws das 6-reihige Rodesystem zum Einsatz. In vielen Betrieben wurde sogar direkt von Handerte auf 6-Reiher umgestellt.

Im Jahr 2000 wurden die Rüben noch an neun Außenlagern und dem Fabrikhof angekauft und dort teilweise bis zu 30 Tage gelagert. „Wir haben keine befestigten Straßen, kältere Winter als in Deutschland, wer übernimmt die Kosten für erfrorene Rüben?“ - waren die Befürchtungen der Anbauer in Bezug auf die Umstellung auf Feldrandabholung und obligatorische Rübenmietenabdeckung.

Heute wissen sie, dass trotz winterlicher Bedingungen keine Rübe auf dem Feld oder in der Miete verbleibt. Die Feldrandabholung mit Verladung durch Lademäuse ist eine Selbstverständlichkeit. Alle Außenlager wurden geschlossen und 100 % der Rüben werden nun direkt per LKW zur Fabrik transportiert. Der Tagesvorrat in der Fabrik beträgt nicht mehr als einen halben Tag.

Zusammenfassung

In nur zehn Jahren hat sich der Rübenanbau rund um die Fabrik Strzyżów gewaltig verändert. Neben strukturellen und anbautechnischen Veränderungen spielten vor allem Veränderungen in der Mentalität der südostpolnischen Anbauer die wesentliche Rolle. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Anbauern und den Anbauverbänden hat in kurzer Zeit große Früchte getragen: die Steigerung der Erträge und somit die Steigerung der Rentabilität des Rübenbaus auf Seiten der Anbauer sowie die Rohstoffsicherung auf Seiten der Zuckerfabrik Strzyżów.



Rübenernte an einem Außenlager 2002.



Feldrandverladung und Transport in der Kampagne 09/10.